

# Lübner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönan Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönan (Katzbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönan (Katzbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönan (Katzbach).

## Die Ausgabe

erfolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 M.

## Amtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

## Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf. pro Zeile. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 139.

Lahn, Dienstag, den 30. November 1909.

6. Jahrgang.

## Tages-Nachrichten.

Die Kaiserin besichtigte mit Interesse die von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg veranstaltete Geflügel-Ausstellung.

Prinz Heinrich von Preußen, des Kaisers Bruder, weilt zurzeit auf der Bärenjagd bei dem Grafen Andrássy auf Schloß Jago in Ungarn.

Berlin. Die neue Reichstags-Session, die zweite der diesjährigen Legislaturperiode, beginnt am morgigen Dienstag. Mittags 12 Uhr findet im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin die feierliche Eröffnung des Reichstags durch den Kaiser mit einer Thronrede statt, nachdem bereits um 11 Uhr im Dom für die evangelischen Mitglieder des Hauses und um 11 1/2 Uhr in der Hedwigskirche für die katholischen Abgeordneten Gottesdienst vorausgegangen ist. Die Thronrede zur Eröffnung des Reichstags wird nichts Neues enthalten und auch keine bemerkenswerten Gesetzentwürfe mitteilen, wenigstens keine nicht schon bekannten. So schreibt die „Berl. Täg. Ndsch.“ und fährt fort: „Aber an die vom Staatssekretär Dernburg nunmehr in Angriff genommene koloniale Eisenbahnpolitik wird ein dementsprechender Entwurf erinnern.“ Der Inhalt der Thronrede, der die Abgeordneten zu einer ersprißlichen Zusammenarbeit auffordert und die auswärtigen Beziehungen als befriedigende bezeichnet, ist vom Kaiser genehmigt. — Auf einen ruhigen Verlauf der Reichstags-Session rechnet die „Nordd. Allg. Ztg.“. Das Kanzlerorgan hofft, daß die Session der sachgemäßen und durch andere gesetzgeberische Materien so wenig wie möglich eingegrenzten Beratung des Reichshaushalts günstiger als sonst werden dürfte. Im ganzen liege es den Parteien diesmal ob, sich mit der positiven Bewältigung einer normalen Aufgabe zu befassen. Das deutet ebenfalls darauf hin, daß die Thronrede nichts Besonderes bieten wird.

Berlin. 180 Millionen Mark hat die Reichskasse in diesem Jahre vom 1. April ab mehr an Zöllen und Steuern eingenommen, wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das ist ein erfreuliches Zeichen und auch dafür, daß sich die allgemeinen Verhältnisse doch wieder etwas zu bessern beginnen. Ohne Defizit schließt freilich der Etat des Reiches, wie bekannt, noch nicht. — Das Defizit des preussischen Staatshaushalts für 1910 wird auf 89 Millionen bemessen, im Großherzogtum Baden betrug es 14 Millionen.

Berlin. In unserem Schutzgebiet Kiautschau hebt sich der Handel in erfreulichster Weise. Seit der Beendigung des russisch-japanischen Krieges hatte in ganz Ostasien bekanntlich der Handel unter einem allgemeinen Druck zu leiden, der sich insofern der nordamerikanischen Krise von 1904 noch verstärkte.

Halle. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis erhielten bei der Reichstags-Ersatzwahl in Halle Schriftsteller Kunert-Steglich (Soz.) 26 020 Stimmen Stadtverordneter Reimann-Berlin (Freis. Volksp.) 21 549 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Eisenach. Nachdem der durch die Tiroler Affäre als Abgeordneter unmöglich gewordene bisherige Vertreter von Eisenach-Dermbach Schack sein Mandat endlich niedergelegt hat, steht in dem genannten Kreise eine Ersatzwahl bevor. Da die Zahl der Anhänger der Wirtschaftlichen Vereinigung, deren Kandidat Schack war, erheblich zurückgegangen ist, so werden am Tage der Ersatzwahl ein Freisinniger und ein Sozialdemokrat um die Palme zu ringen haben. Der Ausgang ist ungewiß.

Braunschweig. Der Einzug der Prinzessin von Stolberg-Kopla, der Braut des Herzogs-Regenten, in Braunschweig findet am 14. Dezember mittags statt. Am nächsten Tage erfolgt in Gegenwart des Kaisers die Trauung.

Bremen. Das neue deutsche Schlachtschiff „Thüringen“ ist auf der Weserwerft glatt vom Stapel gelaufen. Die Herzogin von Sachsen-Altenburg taufte das Schiff, und der Großherzog von Sachsen-Weimar sagte in seiner Rede, die in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte: „Dem deutschen Linienenschiffe möge es vergönnt sein, als machtvoller Schutz unseres Vaterlandes deutsches Wesen und deutsche Kraft in friedlichem Wettstreit mit anderen Nationen zu Ehren zu bringen. Eine starke Waffe in der Hand eines aufstrebenden Volkes sollst du, mächtiges Schiff, neben deinen Schwesterschiffen in Krieg und Frieden zu Deutschlands Ruhm und Ehre deine Flagge über das Weltmeer tragen.“

Karlsruhe. In Baden hat der Großblock, der Zusammenschluß der Sozialdemokraten und der Liberalen aller Schattierungen, auch bei der Präsidentenwahl zusammengehalten, so daß nun ein Nationalliberaler, ein Demokrat und ein Sozialdemokrat in dem Präsidium der zweiten badischen Kammer sitzen. Das Zentrum hat auf einen Sitz im Präsidium lieber verzichtet, ehe es sich zur Annahme eines Vizepräsidenten-Postens verstand. Charakteristisch ist die Haltung der Sozialdemokraten, die zunächst den Großblock nur für die Stichwahl gelten lassen wollten, ihn jetzt aber auch für die Präsidentenwahl akzeptierten. Man erfieht aber auch hieraus, wie grundverschieden die politischen Parteiverhältnisse in Nord- und Süddeutschland sind.

Paris. König Manuel von Portugal hat den Hof Englands verlassen und weilt seit Sonnabend in Paris, das er wahrscheinlich am Mittwoch wieder verlassen wird. Politische Motive sind dem Besuch nicht beizulegen, immerhin munkelt man, daß der König sich für das Zustandekommen eines portugiesisch-französischen Handelsvertrages verwenden will.

Madrid. General Marinas erklärte den Krieg in Marokko für beendet, da er auf seinem jüngsten Vorstoße keinem Widerstande seitens der Rifstämme mehr begegnete. Ob die Sache damit erledigt ist, bleibt abzuwarten. — Die Pariser Meldungen über erstere Zwischenfälle in Casablanca, bei denen Deutsche beteiligt gewesen sein sollen, sind stark übertrieben. In zwei Fällen stießen in neuerer Zeit Deutsche mit französischen Soldaten in Casablanca zusammen. Diese Vorkommnisse waren jedoch so bedeutungslos, daß sie kurzer Hand von den konsularischen Vertretungen Deutschlands und Frankreichs erledigt werden konnten.

New York. Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und der Republik Nicaragua hat sich heftig zugespitzt. Aenderseitig rechnet man aber nach wie vor auf eine friedliche Beilegung des ganzen Zwistes.

## Neues aus aller Welt.

Eine eifersüchtige Artistin schoß in Berlin auf ihren Bräutigam, der nach dem Willen seiner Eltern die Beziehungen zu dem Mädchen lösen wollte, verwundete ihn aber zum Glück nur leicht am Halse. Hinterher tat ihr die Pistolenknippserei selbst leid, und sie sagte, sie habe den Mann nur erschrecken wollen.

Einen ganz furchtbaren Selbstmordversuch unternahm ein junges Mädchen von 16 Jahren in der Willen-Kolonie Grunewald bei Berlin. Sie trank Opium und, da der Tod nicht sofort eintrat und sie die Schmerzen nicht länger schweigend ertragen konnte, kletterte sie im Hand, bei nächtlichem Schneesturm auf das Dach der elterlichen Villa. Dort verlor sie das Bewußtsein und rutschte bis zum Gefims herunter, wo sie dann am kommenden

Morgen von Passanten gesehen wurde. Die Feuerwehr befreite die Unglückliche, aber wenige Stunden darauf verschied sie.

Die berühmte Sängerin Adelina Patti soll während ihres halbhundertjährigen Aufstehens nur 16 Millionen Mark verdient haben. Das ist wohl kaum zureichend, es gab ja doch Jahre einer förmlichen Patti-Kaiserin.

Drei französische Schwurgerichte, und zwar in Paris, Toulouse und Nizza haben am selben Tage je einen Mörder aus Eifersucht völlig freigesprochen. In Italien ist's ebenso.

In Bukarest starb der General Diana in Folge des Genusses eines Giftpulvers, welches ihm sein Sohn aus Versehen an Stelle eines Beruhigungspulvers überreicht hatte.

Ein weitverzweigtes, aus italienischen Arbeitern bestehende Spinnwebbande ist in dem waffenstillen Dite Dalhausen aufgehoben worden. Die italienische Räuber-Romantik wachet sich in moderner Form doch immer wieder geltend.

Als Sanitäts-Inspektor für Schulen ist im Rheinland ein anscheinend geistreichster Mensch aufgestanden, der wesentlich Mädchen zum Gegenstand seiner Untersuchung machte. Seit den Tagen des Hauptmanns von Köpenick nehmen diese Dinge doch kein Ende.

Die für die Erweiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals angenommenen Gesamtkosten von 221 Millionen Mark werden, wie der „Täg. Ndsch.“ mitgeteilt wird, ausreichen. Der Grunderwerb ist im wesentlichen beendet; im ganzen sind von den erforderlichen 2785 ha bisher 2388 erworben. Die neuen Wohnhäuser für die Kanalbeamten und die Baracken für die 7000 Handwerker und Arbeiter sind in Angriff genommen worden.

Bei Hesselagen (Dänemark) wurde ein junger Deutscher, namens Robert Schmalz, verhaftet, der unter dem Verdacht steht, den Mord an dem Pastorpaar Vermehren auf Rügen verübt zu haben. Schmalz wurde auf Ersuchen der deutschen Regierung von den dänischen Behörden nach Hainburg ausgeliefert.

## Lokales und Provinzielles.

(Beiträge für diesen Teil sind uns stets willkommen.)

Lahn, den 29. November 1909.

\* Der Kaiser in Schlesien. Nach dem Diner am Freitag nahm der Kaiser Gesangvorträge des Meisterschen Gesangvereins aus Kattowitz entgegen und zog dann, ebenso wie der Fürst und die Fürstin, den Dirigenten von Lüpke in eine längere Unterhaltung. Sonnabend früh 10 1/4 Uhr erfolgte in Automobilen der Ausbruch zur Jagd im eingestellten Jagden bei Mezerzig auf Dam- und Rotwild. Um 1 Uhr fand Frühstück im Jagdpavillon statt. Es herrschte starkes Schneetreiben. Nachmittags erfolgte Streckenlegung. — Am Sonntag verließ der Kaiser Plesch und traf am heutigen Montag in Breslau ein. Vormittags stattete der Kaiser dem Fürstbischof Kardinal Dr. Kopp einen Besuch ab. Sodann nahm er das Frühstück im Offizierskasino seines Leibkürassier-Regiments ein. Bei dieser Gelegenheit erteilte der Kaiser auch an

eine Anzahl jüngerer Offiziere den Ritterschlag. Dieser Ritterschlag ist eine alte Zeremonie des 1646 gegründeten Regiments, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Gewöhnlich wird jedem Leutnant, der den Ritterschlag erhält, der Kronenorden 4. Klasse verliehen, wodurch sich die große Anzahl dieses Ordens unter den jüngsten Dienstgraden erklärt. Die Abfahrt des Kaisers von Breslau nach Berlin erfolgte mittags 1 Uhr.

\* Der neue Oberpräsident von Schlesien. Graf von Hedlitz und Trübschler hat nun seinen Nachfolger gefunden. Es ist der Herzoglich Anhaltische Haus- und Staatsminister und Wirkliche Geheimer Rat von Dallwitz, Excellenz, in Dessau. Minister von Dallwitz ist von Geburt Breslauer, und zwar wurde er dort am 29. September 1855 geboren, hat die übliche Verwaltungskarriere durchgemacht und war 14 Jahre Landrat des Kreises Lüben. Am 14. Januar 1903 wurde er Minister in Anhalt. Wirklicher Geheimer Rat von Dallwitz tritt als Nachfolger des Grafen von Hedlitz und Trübschler einen der schwierigsten und arbeitsreichsten Verwaltungsposten der preussischen Monarchie an. Nicht zufällig ist es, daß vielfach ehemalige Staatsminister den Posten übernehmen. v. Dallwitz ist übrigens ein intimer Freund des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg. Vor etwa 10 Jahren wurde er als Landrat in Lüben wegen seines Widerstandes gegen die Kanalvorlage zur Disposition gestellt.

\* Strafkammer Hirschberg. Ein ganz gefährlicher Spitzbube und Einbrecher ist der 51-jährige Arbeiter Johann Friedrich aus Wünschendorf, Kreis Löwenberg. Allerdings ist F. ja auch, wie seine vielen Verurteilungen erwiesen, auf dem Gebiete des Diebstahls kein Neuling. Als er im Herbst 1908 wieder einmal aus dem Zuchthaus entlassen war, suchte er sich im Löwenberger Kreise umgehend einen neuen Wirkungskreis. In Wünschendorf lernte er die mitangeklagte Arbeiterin Klara Tiege kennen, mit der er auch ein Liebesverhältnis unterhält, obwohl er schon verheiratet ist. Lange konnte indes F., der übrigens auch in Schönau bekannt ist, da er eine Zeit lang beim Stauweiherbau beschäftigt gewesen ist, nicht ehlich bleiben und bereits am 16. Dezember v. J. führte er den ersten neuen Diebstahl aus. F. und die L. gingen nach Hennersdorf und während die L. mit einem Besitzer über den Kauf von Kartoffeln verhandelte, stahl F. aus einem anderen Raume aus einer Tade 140 Mark. Am 28. Februar, als die 140 Mark zu Ende waren, verübte F. allein einen Einbruch bei einem Besitzer in Geppersdorf, wo er Nahrungsmittel, Kleidungsstücke und etwas Geld entwendete. Weiter verübte er noch einen Einbruch bei dem Guttsbesitzer Mittmann in Hennersdorf, wo er 55 Mark bares Geld und etwas Speck erbeutete. Bei einem weiteren Einbrüche bei dem Stellenbesitzer Baum in Hennersdorf entwendete F. 2,50 Mk. Geld und Wäsche. Ferner führte er noch bei dem Händler Scholz in Wünschendorf und dem Guttsbesitzer Marx in Spiller Einbrüche aus. Daß F. den letzteren Diebstahl verübt hat, kam auf eigenartige Weise heraus. Er war barfuß eingestiegen und hatte Fußspuren hinterlassen, die zeigten, daß dem Täter mehrere Zehen gefehlt hatten. Das trifft bei F. zu, da ihm früher mehrere Zehen amputiert worden sind. Im übrigen sind sowohl F. als auch die L. in vollem Umfange geständig. F. wird nach dem Antrage des Staatsanwalts wegen schweren Diebstahls in vier, und einfachen Diebstahls in zwei Fällen, beides im Rückfalle, zu insgesamt acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, die L. wegen Beihilfe zu einem einfachen Diebstahl zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — Sehr kostspielig dürfte der Prozeß gegen den Stellenbesitzer August L. aus Mittel-Falkenhain wegen Jagdvergehens werden. L. war vom Schöffengericht in Schönau a. R. zu 40 Mk. Geldstrafe verurteilt worden, weil er auf fremden Jagdgelände einen Rehbock geschossen haben soll. Hiergegen legte L. Berufung ein, indem er behauptete, er habe den Rehbock nur auf der Russikajagd, wo er zu jagen berechtigt war, geschossen. Dagegen behauptet der Förster der Dominaljagd, der Bock

habe die ersten Schüsse von L. auf dem Gelände der Dominaljagd erhalten. Da über die Vertlichkeit zwischen den Aussagen der Beteiligten Widersprüche bestehen, so beschließt der Gerichtshof, durch ein Mitglied des erkennenden Gerichts an Ort und Stelle einen Lokaltermin abzuhalten und zu diesem die Zeugen und Sachverständigen heranzuziehen. Dieser Lokaltermin soll aber erst im Sommer stattfinden, wo das Gelände dasselbe Aussehen hat wie zur Zeit der Tat. (B. a. d. R.)

Löwenberg. Eine Masern-Epidemie ist in Hohenau unter den dortigen Schulkindern ausgebrochen. Die Schule mußte bereits geschlossen werden, da von 135 Kindern bereits über hundert an den Masern erkrankt sind.

Hirschberg. Der Verbleib der Geldkiste von Randzin wird hoffentlich bereits in nächster Zeit ermittelt werden, und zwar hier in Hirschberg, denn derjenige, der den 9500 Mark schweren Kissen erschnappt hat, soll sich in unserer Stadt und der Umgegend aufhalten.

Erdmannsdorf. Freitag früh ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unglücksfall. Der Streckarbeiter Friedrich Mattern von hier war damit beschäftigt, vom Bahngleis den Schnee zu entfernen. Er hatte wohl das Heranbrausen der Maschine zu spät wahrgenommen. Er kam zu Fall, wurde von der Lokomotive erfasst und überfahren. Es wurde ihm ein Arm abgefahren und außerdem erlitt er schwere Verletzungen am Kopf. Inzwischen ist der Schwerverletzte vom Tode erlöst worden. Eine Witwe und sechs schulpflichtige Kinder trauern um ihren Ernährer.

Schönau a. R. Aus westlicher Richtung kommend wurde gestern Abend ein Luftballon gesichtet, welcher in unserer nächsten Umgebung bei Klein-Rochau in der Nähe der Häuser sehr glatt landete. Es handelte sich um den Ballon „Chemnitz“, der gestern in Chemnitz erst die Laufe erhalten und mit drei anderen Ballons, „Zeppelin“, Dresden, Ballon „Leipzig“, Ballon „Blauen“, eine 5stündige Weltfahrt angetreten hatte. Drei Minuten vor der festgesetzten Zeit war der Ballon „Chemnitz“ niedergegangen und landete unter der Leitung des Führers Kaufmann Korn-Dresden. An der interessanten Fahrt nahmen teil Dr. Rostokly, Major Freiherr von Oberhausen, Rittmeister Freiherr von Frisch und Kaufmann Zuhille-Chemnitz. Der Ballon wurde unter Hilfeleistung herbeigeeilter Personen entleert und dem hiesigen Bahnhofe zur Rückführung zugeführt. Mit dem 3/11 Zuge traten die Luftschiffer, erfreut über die schön verlaufene Fahrt, die Rückreise an. Der Ballon war über Freiberg, Dresden, Pillnitz, Böbau, Görlitz, Greiffenberg geflogen.

Liegnitz. Beim Guttsbesitzer Peulert in Warschdorf ereignete sich beim Haserquetschen ein größliches Unglück. Ein Pferdejunge trieb die Pferde, während ein anderer den Haser aufschüttete; letzterer kam in das Getriebe der Maschine, die ihm einen Arm völlig anriß. Der Unglückliche wurde in das Kreis-Krankenhaus nach Liegnitz gebracht.

Hannau. Nachts erschoss sich in Breslau, wo er garnisonierte, der jugendliche Leutnant Siegfried Graf von Rothkirch und Trach im Grenadierregiment König Friedrich III. Nr. 11, zweiter Sohn des Grafen Leonhard von Rothkirch und Trach in Pantenau, Kreis Goldberg-Hannau. Wie man hört, soll unglückliche Liebe die bedauerliche Tat herbeigeführt haben.

Breslau. Am Freitag Abend gegen 8 Uhr ist in der Oder am „Grünen Schiff“ ein unbekannter Mann ertrunken. Die von einem Mann, der den Ertrinkenden in der Oder wahrgenommen hatte, herbeigerufene Feuerwehr vermochte infolge des starken Eisganges nicht so schnell an den nur mit dem Kopfe zwischen der Eisschollen aus dem Wasser emporstehenden Mann zu gelangen, der bald unter die Eisschollen geriet und nur als Leiche in einem Kahn ans Ufer geschafft werden konnte.

Frankenstein. Im Schneesturm den Tod gefunden hat in den letzten Tagen der Gemeinbediener Exner aus Pilz bei Frankenstein. Er hatte vom Postamt Frankenstein die amtlichen Postfächer abgeholt und wurde auf dem Heimwege vom Schnee-

sturm überrascht. Früh fanden ihn Passanten vom Schnee verweht, erfroren auf.

Meiße. Den Bock zum Biergärtner gemacht hatte die Gemeinde Tannenbergr, indem sie den Landwirt M. als Dorfwächter bestellte. In dieser Eigenschaft half er einem Einbrecher, indem er ihn zu einem zu hoch belegenen Fenster emporhob. Der Einbrecher erhielt von der hiesigen Strafkammer drei Monate Gefängnis zubüßend, der unehrliche Nachwächter aber neun Monate.

## Vermischte Nachrichten.

Die Wiener Gismord-Affäre. Der das Verbrechen begangen zu haben beschuldigte Oberleutnant Hofrichter leugnet mit größter Hartnäckigkeit seine Schuld, er stellt alles in Abrede. Dagegen sind die gegen ihn aufgehäuften Verdachtsmomente so schwerwiegender Natur, daß man kaum noch einen Zweifel in seine Schuld setzen kann. Bei Hofrichter wurden Pappschachteln gefunden, die genau denen entsprechen, in denen das Gift an die Wiener Offiziere verschickt worden war. Hofrichter stellt die wenig glaubhafte Behauptung auf, er habe diese Schächteln zur Aufbewahrung seines Nähzeuges sich angeschafft. Am verdächtigsten ist jedoch, daß bei Hofrichter in einem Wäschekasten versteckt noch sechs geschlossene Oblaten, die mit dem gelbrotten Pulver gefüllt waren, gefunden wurden. Eine ganze Anzahl von Personen, die den als Urheber der Absendung der Cynkali-Pillen verhafteten Oberleutnant Hofrichter in Wien schon länger gekannt haben, sind für ihn eingetreten und trauen ihm eine solche unerhörte Schandtat nicht zu. Andererseits hat sich der Kreis der Belastungsbeweise auf das engste um ihn herum gezogen, so daß nach vielem hartnäckigen Zeugnen die Widerstandskraft des Beschuldigten zu erlahmen scheint. Die Verhandlung vor dem Militärgericht ist in Oesterreich-Ungarn noch geheim. Auf sein Verbrechen, dem ja auch der Hauptmann Mader zum Opfer gefallen ist, steht selbstverständlich die Todesstrafe. Hofrichter ist 33 Jahre alt und hat vor einem Jahre eine schöne, reiche Wienerin als Gattin heimgeführt. Er ist sehr gut qualifiziert, aber dabei ein Streber schlimmster Sorte, von krankhaftem Ehrgeiz erfüllt und bei seinen Kameraden wenig beliebt. Trotzdem war er der Liebling seines Divisions-Generals, des Feldmarschalls Freiherrn von Weigel, in Wien. Er entstammt einer angesehenen Offiziers-Familie. Festgestellt ist, daß er zur selben Zeit, wo die verhängnisvollen Briefe in Wien zur Post gegeben wurden, dort gewesen ist, festgesetzt ist, daß er Schächteln, wie die versandten besaßen hat, und endlich die Identität der Handschrift, der Einkauf der Oblatentapeln, Briefumschläge etc. Er hatte behauptet, er wolle in den Schächteln, die man bei ihm noch fand, Bandwurmpastillen für Hunde aufbewahren. Die Aufregung in der Bevölkerung ist ungeheuer, noch größer in der Armee, wo man begreiflicherweise an ein solches Verbrechen durch einen Kameraden nie hat denken können. Hofrichter behauptete auch, er wäre im nächsten Jahre doch zum Hauptmann avanciert, ohne daß eine Anzahl seiner Vordermänner aus dem Leben hätte zu scheiden brauchen, aber diese Aussicht war keineswegs sicher. Und so bleibt nur die Annahme übrig, daß er zehn Kameraden hat vergiften wollen, um durch deren Tod schneller vorwärts zu kommen. Das Verfahren gegen ihn wird in Wien vor dem dortigen Garnisonsgericht stattfinden.

Von der Luftschiffahrt. Ein neues Reichsluftschiff werden wir, wenn die „B. Z.“ richtig unterrichtet ist, in dem „Parveval III“ bekommen. Die Leistungen dieses bisher der Studiengesellschaft für Motorluftschiffahrt gehörigen Fahrzeuges haben bei den Kölner Manövern in so hohem Maße befriedigt, daß die zuständigen Stellen die Erwerbung beschlossen haben. „B. III“ hat eine Eigengeschwindigkeit von 14 Sekundenmetern und bleibt damit nur wenig hinter den B.-Luftschiffen zurück. — Ein Luftschiffahrts-Regiment, von dem schon des öfteren die Rede war, wird jetzt von einer Kommission in Frankreich ausgearbeitet. Der Scherz vom fliegenden Schutzmänn, wie man ihn in Witzblättern älteren Datums oft genug

endet, wird wirklich noch Ernst der Tatsache werden! — Eine halbe Million bietet der amerikanische Zeitungskönig Hearst dem französischen Plakattiker Paulhan für Flugvorführungen in Kalifornien. — Die neugegründete Wright-Gesellschaft in New York, die am liebsten den ganzen Verkehr der Wrightmaschine in die Lüste verlegen möchte, wankt, ganz im Gegensatz zur deutschen Zeppelin-Gesellschaft, eine äußerst marktschreierische Klame. Hier auch drüben wird schließlich bloß mit Wasser gekocht, und die Verwendung des Aeroplans wird vorläufig nur für Sportszwecke in Betracht kommen.

**Der Millionärsohn als Omnibuslenker.** Ernstliche Bemühnisse zwischen amerikanischen Millionären und ihren Söhnen sind nichts seltenes und fast immer darf man dann die Frage aufwerfen: *Qu'est la somme?* Es scheint, daß es manchen Sprößling dieser häufig aus den bescheidensten Umgebungen emporgearbeiteten Rabobs mit Gewalt wieder zum niederen Volke herabzieht — sehr zur Unlust des Papas. So hat sich jetzt Mr. George Mulligan, ein bekannter Unternehmer in New York, der ein auch für amerikanische Verhältnisse beträchtliches Vermögen besitzt, vollkommen von seinem Sohne losgesagt, nachdem dieser eine Choristin geheiratet hat. Der alte Mr. Mulligan ist über diese Mesalliance derart empört, daß er seinem Sohne nicht nur das Haus verboten und ihn entsetzt, sondern daß er ihn auch aus dem Vorherrscher der Automobilgesellschaft verdrängt hat. Mr. Mulligan junior und seine junge übrigens sehr hübsche Frau sind aber offenbar entschlossen, den Kampf ums Dasein aufzunehmen. Sie haben sich daher eine bescheidene Wohnung in einem Arbeiterquartier New Yorks gemietet, und Mr. Mulligan junior hat die erste beste Stelle angenommen, die ihm darbot. Er ist jetzt Omnibus-Chauffeur bei der „Fifth Avenue Omnibus Compagnie“, fährt täglich unzählige Male gerade die Straße auf und ab, die das Hauptquartier der New Yorker Aristokratie bildet — selbstverständlich zu deren ungeheurem Sandium, aber er verdient 15 Dollars pro Woche, 60 Mk., und das ist vorläufig genug für ihn und die kleine Choristin, wenigstens nicht hungers zu sterben.

**Die Beha-Millionen-Dollar-Witwe.** Großes Aufsehen erregt in New-Yorker Gesellschaftskreisen die Wiederverheiratung der Mrs. William Hay Chapman, die überall als die „Beha-Millionen-Dollar-Witwe“ bekannt ist. Frau Chapman, die „Dollarprinzessin“ und „Erlöste Witwe“ in einer Person ist, erseht sich wegen ihrer Eskapaden

eines gewissen Kafes. Sie hatte vor langer Zeit mit einem Kurpfuscher einen ernsthaften Flirt, der beinahe in eine Heirat ausgeartet wäre. Sie hat sich jedoch in der letzten Minute eines besseren besonnen, dem Quacksalber eine erhebliche Abstands-summe bezahlt und einem der bekanntesten New-Yorker Bankiers, Philipp Wolfenbut, der einer der ältesten Knickerbocker Familien angehört, die Hand zum Bunde gereicht. Die Braut erklärte: „In den letzten drei Jahren war ich Mutter, Witwe, Braut, nochmals Witwe, und bin jetzt wieder Braut.“

**Eine beneidenswerte Stadt.** Wenn das letzte Verwaltungsjahr der Stadt Charlottenburg trotz erheblicher Aufwendungen für die kommunalen Bedürfnisse mit einem erklecklichen Ueberschuß abschloß, so erscheint das erklärlich, wenn man erfährt, wieviel reiche Leute in der vornehmen Nachbarstadt Berlins wohnen. 4096 Bürger verfügen über ein Einkommen von 9500 bis 30 500 Mk., 1300 über ein solches von 30 500 bis 100 000 Mk. und 257 Glückliche verzeichnen ein Einkommen von über 100 000 Mk!

**Die falsche Interpunktion.** (Aus einem Festbericht.) . . . Hinter ihm schritt der Minister auf dem Kopfe, einen grauen Zylinder am Fuße, rotlederne Schuhe in der Hand, einen dicken Bambusstock hinterm Ohr, die Zwickerschaur in ein chernes Schweigen gehüllt.

**Der erste Gedanke im Restaurant.** Ein Mitarbeiter sendet der „Frankf. Ztg.“ folgende psychologische Momentaufnahmen eines „Obers“:

- Der Radler denkt zuerst im Restaurant: an die Luftpumpe —
- Die Radlerin: an eine Ansichtspostkarte —
- Der Lehrer: an das Klavier —
- Der Backfisch: an den Spiegel —
- Der Kleinhändler: an den Phonographen —
- Der Zehnpfeller: an die Weinkarte —
- Der Leutnant in Zivil: an die Witzblätter —
- Der Leutnant in Uniform: an einen leeren Tisch
- Der Junggeselle: an die Speisekarte —
- Der Nichtraucher: an den Schokoladenautomaten
- Der Gymnast: an das Konversationslexikon —
- Die „Cousine“: an das Sofa —
- Der Stammgast: an die Büffettiere —
- Der Schürmann: an den Spucknapf —
- Der Provisionsreisende: an einen Zahnbohrer —
- Der Schauspieler: an die Zeitungen —
- Der Antialkoholiker: an den Ofen —
- Der Reisende: an das Adressbuch —
- Der Bohémianer: an das Telefon —

Der Defraudant: an Wolffs Depeschen —  
Der Wiener: an das Trinkgeld.

## Gesundheitspflege.

Ein gutes Mittel gegen Erkältung. Man nimmt ein Glas heißes Zuckermilch, drückt den Saft einer halben Zitrone hinein, fügt einen Eßlöffel voll Cognac hinzu und trinkt dies so warm wie möglich vor dem Schlafengehen.

**Rheumatische Ohrenschmerzen.** Gegen dieses Leiden rühmt man folgende Heilmittel: 20 bis 30 Gramm Rümmele werden in einem halben Pfund Brotteig geknetet und im Backofen gebacken. Das durchschnittene, noch warme Brot wird mit einem Tuche auf das leidende Ohr gebunden.

## Letzte Nachrichten.

### Attentat gegen den Platzkommandanten von Paris.

Paris, 28. November. Heute mittag 1 1/2 Uhr wurde im hiesigen Hotel Continental ein Revolverattentat auf den Platzkommandanten von Paris, General Berand, verübt, als er sich in das Hotel begab, um dort an einem Bankett der Union des sociétés de gymnastique teilzunehmen, dem der Kriegeminister, General Brun, präsidieren sollte. General Berand hatte den Wagen verlassen und betrat den Vorraum zum Hotel, als plötzlich mehrere Schüsse fielen, die den General an Kopf und Hals verwundeten. Man brachte ihn in eine nahe Apotheke, wo ein eilig herbeigerufener Arzt die Wunden untersuchte. Die Kopfwunde schien nicht gefährlich zu sein, die Wunde im Nacken war bedenklicher. Der General, der die Besinnung nicht verloren hatte, erklärte, daß er die Wunden nicht für schlimm hielt, und bat, seine Frau schonend zu verständigen. Der Täter wurde verhaftet.

## Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte

Donnerstag, den 2. Dezember. Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich milde.

Freitag, den 3. Dezember. Meist trübe, bedeckt, milde, Niederschläge.

Sonnabend, den 4. Dezember. Trübe, Niederschläge, milde, lebhaftige Winde.

Hierzu eine Beilage.

**Bekanntmachung.**  
Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich die **Rosfleischwaren-Filiale** Herrn Peschel übernommen habe. Ich bemühe mich, meinen geehrten Kunden nur gute Waren zu liefern und bitte um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Gustav Groger.**

**Petroleum-Heizöfen** // **Katernen**  
vollkommen geruchslos Brenner  
**Germanen-Dauerbrand-Ofen**  
**Ranonen-Ofen**  
**Ofenrohre**  
**Kohlenkasten**  
**Kohlenlöffel** //  
empfeht billigst  
**Kurt Sauer**  
Eisenhandlung  
Markt 90.

Für die herzliche Teilnahme, welche uns bei dem Heim-  
gange unseres guten Vaters, Schwieger- und Grossvaters  
**des Steinhmetzmeisters**  
**Wilhelm Zeisberg**  
von allen Seiten bezeigt wurde, sowie für die herrlichen Kranz-  
spenden und das zahlreiche Grabgeleit sagen wir hierdurch allen  
unsern innigsten Dank. Herzlichen Dank auch den städtischen  
Körperschaften und der Schützengilde für die dem Vsrstorbenen  
erwiesenen Ehren.  
Lahn, den 28. November 1909.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Achtung!** **Achtung!**  
**Die Reste-Handlung A. Kühnel** Inhaberin: Agnes Seibt  
— Älteste und größte Handlung dieser Art am Platz, —  
Sirsberg i. Schl., Pfortengassen- und Priesterstr.-Ecke,  
empfeht sich dem geehrten Publikum von Lahn und Umgegend zur gefl. Be-  
achtung. Sie bekommen bei mir **Reste** in **feinster Seide, Kostüm- und Kleider-**  
**stoffen, Bodentoffen,** reichend zu ganzen Kleidern, **Blusenstoffe** in allerreichster  
Auswahl. **Perrenstoffe** von den einfachsten bis zu den elegantesten. — **Alles**  
**nur gute, haltbare Waren.** — **Barchente, Planelle, Züchen** u. **Leinenwaren.**  
**Bettfedern** in größter Auswahl staunend billig.  
**Rein Rabatt-System, aber wie bekannt spottbillige Preise.**  
Machen Sie bitte einen Versuch und Sie werden mich weiter empfehlen.

**Hotel „Deutsches Haus“, Lahn.**  
Mittwoch, den 1. Dezember 1909  
Gastspiel des Dresdener Theater-Ensembles  
**Die Försterchristel**  
Operette in 3 Akten von G. Harno.  
Mit glänzender Ausstattung an Kostümen.  
— Anfang 8 Uhr. —  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

**Männer-Turnverein Lahn.**  
Freitag, den 3. Dezember 1909  
abends 9 Uhr

**General-Versammlung**  
im Vereinslokal, Gasthof zum „goldenen  
Frieden“.  
Da wichtige Sachen zu erledigen sind,  
wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.  
Der Vorstand.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Mein  
**Rosfleisch-  
und Wurstverkauf**  
befindet sich von jetzt ab Hinterstraße  
Nr. 135 bei Herrn Hausheiser Reuner.  
Meine werthe Kundschaft mache hierauf  
aufmerksam und bitte um weiteren Zuspruch.  
**W. Tschierschke.**  
Schlachtpferde werden eingekauft.

**Gewinnauszug**

der

**221. Königlich Preussischen Klassenlotterie.**

6. Klasse. 16. Ziehungstag. 25. November 1909.

(Ohne Gewähr. N. St. A. f. S.) (Nachdruck verboten.)  
In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

- 1 Gewinn zu 500 000 M. 187926
- 1 Gewinn zu 150 000 M. 141822
- 2 Gewinne zu 10 000 M. 181774 289312
- 3 Gewinne zu 5000 M. 66873 105024 166627
- 46 Gewinne zu 3000 M. 4431 15907 16038 19408 28024 27285 35224 37404 56041 61510 61760 64248 64751 79884 96916 105706 119398 128646 141106 142330 146409 153850 156087 170177 175360 178013 205217 206842 209459 220632 225813 226034 227448 232547 235719 240402 243926 257301 257896 261679 267307 268770 275460 278170 281462 282177
- 63 Gewinne zu 1000 M. 228 4002 8018 10895 21619 32381 34294 35415 35952 36383 43241 56185 65680 72762 75474 75808 77095 77194 77677 86088 91163 91223 107057 113081 113748 121510 124022 124407 130989 145707 149402 150700 159483 161741 178451 179489 180736 182944 183771 186707 187264 192240 201430 211482 222531 227256 228744 232233 234423 247023 248461 252678 252755 253269 256958 258716 262480 265044 271926 285145 292382 294546 294654
- 127 Gewinne zu 500 M. 5355 7609 10312 15165 15180 16320 17169 18981 23311 28177 29170 30390 33391 33476 41879 43954 49008 49694 53766 55409 60175 63962 64038 68284 70077 72477 74082 80511 81296 85352 90123 90970 91471 93005 95007 95412 96108 105504 107107 113866 114271 115033 116290 122493 122747 126368 127439 128044 128987 130706 131215 134235 135360 137987 138321 144612 145372 147242 147581 151262 153177 153791 156421 156781 156897 157270 159352 161806 164343 165535 166565 167132 167436 168119 169804 170365 172273 172870 176562 179510 182614 191544 192443 194750 196007 198333 204822 211196 211850 213118 213323 213397 214113 214355 214499 217014 223214 226189 227347 239690 234207 235386 236243 236572 236706 239107 241586 246376 247449 251766 255624 256090 263393 270004 270170 273946 276091 276320 276427 277580 283009 287401 287452 290772 291619 299990 300911

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

- 1 Gewinn zu 70 000 M. 140121
- 1 Gewinn zu 15 000 M. 19543
- 2 Gewinne zu 10 000 M. 115771 258292
- 5 Gewinne zu 5000 M. 5428 205409 206153 207051 247635
- 51 Gewinne zu 3000 M. 6224 10246 15024 17873 35763 44015 54919 56422 57818 65900 71921 72727 76539 78853 81414 81879 85591 87459 89412 95131 95259 97080 102228 107347 114412 117540 127567 127891 133557 146796 150707 169745 176750 182264 182785 187259 190035 191343 195030 202203 208115 221468 224473 229850 236013 239228 240255 254205 26059 245823 288939
- 60 Gewinne zu 1000 M. 7869 9275 10313 19138 25463 26530 27424 30237 31855 36145 43269 44193 57495 57571 65636 69618 73609 79330 80676 88008 91132 91930 93150 101040 136285 137430 150027 153361 163574 164451 184479 187981 188998 191985 200653 204210 206530 212097 212436 216677 222381 229496 229690 231530 233739 236801 239105 248006 259113 259757 261399 263195 267021 277450 278952 282852 296340 287372 293060 298648
- 101 Gewinne zu 500 M. 123 1552 2685 3949 5588 5916 15428 21998 25736 28253 33506 34395 35543 37563 44540 52710 52653 56997 63134 67895 71522 73009 74555 77176 77658 78011 78571 85035 89266 94064 94315 98023 98128 99536 100459 101157 103179 108559 111407 111830 112113 116459 116361 118802 119779 122919 127880 132593 134319 136635 138562 138945 152431 161098 162089 163786 174610 177634 182246 185653 185751 188085 190300 190600 196653 204854 207117 211377 214538 216170 224977 225012 225401 227049 229770 232158 233923 236145 237753 243793 254919 257797 258582 260904 261495 261807 264887 272110 275042 276774 278757 286550 287572 293427 294034 294526 296290 298285 298526 299648 302186

**Gewinnauszug**

der

**221. Königlich Preussischen Klassenlotterie.**

6. Klasse. 16. Ziehungstag. 24. November 1909.

(Ohne Gewähr. N. St. A. f. S.) (Nachdruck verboten.)  
In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

- 1 Gewinn zu 15 000 M. 173327
- 1 Gewinn zu 10 000 M. 266630
- 3 Gewinne zu 5000 M. 180789 220496 262741
- 32 Gewinne zu 3000 M. 1656 9318 43569 46631 50423 53195 60428 66841 87211 96199 101719 102142 116187 116919 117929 119919 122714 126530 139509 142838 147868 168870 180738 192636 199987 211607 243587 260966 274097 274335 283002 298917
- 55 Gewinne zu 1000 M. 2060 5825 13291 15563 24283 34692 48928 57772 57920 59730 68189 73840 77171 84074 85849 88314 90330 90470 99545 100820 101865 105470 111486 116316 116394 118336 144591 147604 147674 147835 163463 175943 180846 185477 185799 199419 201008 202002 202516 206425 230276 231329 242323 242554 245944 250482 258976 260092 264598 266016 266043 270135 273295 278790 283408
- 127 Gewinne zu 500 M. 6686 9959 11429 14416 15208 21186 22094 30248 31067 31901 31969 36655 36829 41458 42416 45876 52714 52843 61112 64766 66791 68133 69209 70329 72950 73509 74034 74921 76396 81343 81402 81708 88055 89571 93119 94868 95848 100693 103712 109990 110212 110233 112714 115229 121939 122095 122727 122736 125509 129714 132628 132784 132847 133567 134152 135380 135613 135965 141136 141603 142527 145440 151087 152415 154553 155387 157065 157140 157275 159663 165997 166926 167770 176537 177915 178801 183674 187194 191239 205018 208382 213496 215355 216580 217769 218451 225797 226572 230947 232082 232881 235780 237800 240457 240779 245412 247950 249737 251111 252459 253274 254241 255243 257154 260660 260939 261632 262867 264775 265430 265731 268971 271247 272979 277214 278320 278468 279287 281564 283633 284853 285064 292231 298564 299244 302642 302862

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen:

- 1 Gewinn zu 200 000 M. 125743
- 1 Gewinn zu 10 000 M. 269526
- 4 Gewinne zu 5000 M. 49707 142428 146547 263125
- 41 Gewinne zu 3000 M. 24343 30327 32398 34580 38033 41798 58780 62095 71257 85743 93519 98079 99365 101121 113218 120487 140904 146406 149484 155307 170064 177793 184465 187845 190369 194499 195968 200362 209632 215940 217729 234997 238205 239032 242595 246932 253315 286324 287005 293316 300254
- 77 Gewinne zu 1000 M. 3566 3855 14233 14836 14850 14997 16326 16634 22109 22786 34284 35240 44446 46754 51029 52698 57969 59841 61944 66376 68828 71870 76582 83171 94458 94933 101911 106229 111917 118121 122740 123843 133181 134898 137359 138356 139716 139804 140143 142197 153154 156480 162438 168171 172509 178190 181582 183773 186683 187271 190073 190126 191241 196122 209846 211900 217075 217977 226816 230587 240460 241609 243202 246530 247734 248939 250917 254603 256228 267545 268375 275248 281329 286887 287683 297597 302098
- 107 Gewinne zu 500 M. 4016 6091 6271 7775 10467 12563 13670 17489 17614 30747 31663 32350 33785 42554 46133 47107 47245 48104 48110 48159 48391 48533 60912 64711 65151 65930 69365 72702 73635 82246 86786 86321 88297 88810 90231 93697 95475 97755 98350 99254 102601 106234 112579 112943 113335 114272 11664 121799 136039 136561 138125 144258 155683 156192 158011 158302 165069 165989 167660 170024 172238 172771 175872 179534 179762 180757 189751 190542 192324 195979 204847 209784 211603 211704 212467 213224 216146 216237 216396 216574 219186 221687 226930 230188 230239 231642 231716 233736 248600 249600 249872 255712 257072 257486 258544 264019 264315 264479 274021 275256 282419 282437 283213 288091 291009 298586 299644

Mit dem Einsatz gezogen: Nr. 263 525.



Fernsprecher **H. Grollmus** Gegründet  
Nr. 352. 1862

Kürschnermeister, Hirschberg.

Hervorragende Neuheiten der modernsten  
Pelzarten.

Elegante u. beste Verarbeitung in eigener Werkstatt.

**Damen- u. Herren-Pelze**

(auch nicht von mir gekaufte) arbeite ich auf das bereitwilligste  
in jede gewünschte Form, unter Garantie für eleganten Sitz.

**Eigenen Zuschneider.**

Sämtliche Bezüge werden nur von Herren-Schneidern gearbeitet,  
daher korrekteste Arbeit.

**Pelzbezugsstoffe am Lager.**

**Pelz-Stolas und Frawatten in allen  
Pelzarten.**

Entzückende Neuheiten. Größtes Lager am Platze.

**H. Grollmus, Kürschnermeister.**



**Flechten**

nässende und trockene Schuppenflechte,  
atroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

**offene Füße**

Betrübungen, Belegeschwüre, Aderbeine, böse  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig  
wer bisher vergeblich hoffte  
gehelt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der bestens bewährten

**Rino-Salbe**

frei von schädlichen Bestandteilen, Dose M. 1,15 u. 2,25  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot  
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden  
Fälschungen weisen man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

**P. Monse's**

**Zahn-Atelier**

**Hirschberg**

Langstraße 13 II.

Sprechstunden: 8 - 6 Uhr.  
Sonntags: 8 - 2 Uhr.

**Locales und Provinzielles**

**\* Abgekürzte Geburtsurkunden.** Der Erlass vom 24. Februar 1905, betreffend die Ausstellung abgekürzter standesamtlicher Geburtsurkunden, wird auf Verfügen der zuständigen Ministerien dahin abgeändert, daß die Standesbeamten künftig für Schul-, Unterrichts- und Konfirmationszwecke stets eine abgekürzte Geburtsurkunde nach dem vorgeschriebenen Muster auszustellen haben, sofern nicht die Beteiligten die Ausstellung eines vollständigen Geburtsregister-Auszuges ausdrücklich beantragen. Ferner werden die Standesbeamten ermächtigt, künftig selbständig auch für andere Zwecke mit Ausnahme der Eheschließung abgekürzte Geburtsurkunden auszustellen, wenn aus dem Vorbringen der Beteiligten zweifelsohne erhellt, daß eine abgekürzte Geburtsurkunde, kein vollständiger Geburtsregister-Auszug gewünscht wird. Zum Zwecke des Aufgebots und der Eheschließung ist die Ausstellung einer abgekürzten Geburtsurkunde fortan nur mit Genehmigung der nächstvorgesehenen Aufsichtsbehörde zulässig.

**\* Invaliditäts-Versicherung.** § 42 des Invalidenversicherungsgesetzes bestimmt, daß weiblichen Personen, die eine Ehe eingehen, die Hälfte der für sie eingezahlten Invalidenbeiträge zurückerstattet werden kann, wenn sie bereits 200 Beitragsmarken aufzuweisen haben. Von dieser gewissermaßen nur als Ausnahme vorgesehenen Bestimmung wird vonseiten der Versicherer viel häufiger Gebrauch gemacht, als dies in ihrem Interesse liegt. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Beitragsersatzung nur klein ist und auch, wenn ein Mädchen mit 26 Jahren heiratet, nur etwa 50 Mk. beträgt. Durch die Auszahlung dieses geringfügigen Betrages scheiden die Frauen aber gänzlich aus der Versicherung aus und gehen aller Vorteile der Versicherung verlustig, die sie durch die Beitragszahlung bereits erworben hatten. Wie oft kommt es vor, daß eine Frau auch in jungen Jahren schon erwerbsunfähig wird und welche Hilfe ist es für sie und ihren Ehemann, wenn sie dann ihre Rente von 120 bis 150 Mk. zugesprochen erhält. Sehen wir aber von solchen Fällen ab. Wenn der Mann vielleicht schon gestorben und die Kinder erwachsen sind, dann stehen die Frauen so häufig auf ihre alten Tage unverorgt da. Die Invalidenrente schützt sie immer vor der äußersten Not. Werden sie von schwerer Krankheit befallen, so können sie auf Kosten der Versicherungsanstalt in eine Heilanstalt aufgenommen werden. Alle diese Vorteile bewahren sich die Frauen, wenn sie bei der Verheiratung auf die kleine Beitragsersatzung verzichten und alle zwei Jahre freiwillig wenigstens 20 Marken der ersten Lohnklasse zu 14 Pfennigen legen, es können auch mehr Marken und teure Marken geklebt werden, die spätere Invalidenrente wird dann größer. Aber beschränkt man sich auf die angegebene Mindestausgabe, so hat man in 30 Jahren erst 30 x 1,40 oder 42 Mk. ausgegeben. Mit der Beitragsersatzung von 50 Mk., auf die man verzichtet hat, macht das 92 Mk., und beim Eintritt der Erwerbsunfähigkeit erhält man dann schon in den ersten neun Monaten an Rente alles das heraus, was die Versicherung gekostet hat.

**L. K. Legitimierung ausländischer Arbeiter.** Der Minister des Innern hat durch Erlass vom 6. Oktober d. J. wiederholt auf die in dem Erlass vom 4. Dezember 1908 angeordnete Regelung der ausländischen Arbeiter über die Inlandlegitimierung hingewiesen. Unter anderem wird auch den Arbeitgebern nahegelegt, auf die bei ihnen beschäftigten ausländischen Arbeiter einzuwirken, daß sie sich bei ihrer Wiederkehr schon beim Ueberqueren der Grenze in den Grenzämtern der Deutschen Feldarbeiter-Zentralstelle legitimieren lassen. Die über die Ditzgrenze zurückkehrenden Arbeiter sind besonders darauf hinzuweisen, daß sie nach dem 1. Mai in landwirtschaftlichen Betrieben an der Arbeitsstelle überhaupt nicht mehr legitimiert werden, und daß im übrigen

die Legitimation an der Grenze 2 Mk., an der Arbeitsstelle 5 Mk. kostet. Der Minister betont, daß es im Interesse der Arbeitgeber liege, nur an der Grenze legitimierte Arbeiter einzustellen, weil nur diese Gewähr böten, daß sie polizeilich einwandfrei seien, daß also nicht ihre Abweisung und damit eine vorzeitige Beendigung des Arbeitsverhältnisses zu besorgen sei. Die Feldarbeiter-Zentralstelle wird unter den ausländischen Arbeitern in ihrer Heimatsprache abgefaßte Merkzettel über die Grenzlegitimierung verbreiten lassen und den Landräten eine ausreichende Menge solcher Zettel zur Verfügung stellen.

**L. K. Besuch der Fachschulen der Landwirtschaftskammer.** Die Schulen der Landwirtschaftskammer weisen im Winterhalbjahr 1909/10 folgende Schülerzahlen auf (die Zahlen des Vorjahres sind in Klammern zugeföhrt): Landwirtschaftsschule zu Brieg 241 (234), zu Neugütz 280 (280); Ackerbauschule zu Poppelau 62 (63), landwirtschaftliche Winterschulen zu Schweidnitz 97 (88), Reiffe 96 (79), Oppeln 56 (58), Görlitz 71 (75), Trebnitz 70 (56), Glatz 67 (63), Spirotten 37 (38), Larnowitz 42 (40), Leobschütz 48 (53), Goldberg 42 (38), zusammen 1209 (1165).

**\* Das Auslegen eines Spinnwebes auf eine Wunde,** um die Blutung zu stillen, hat einem Fleischer der Umgegend von Liegnitz die linke Hand gekostet. Durch das unsaubere Spinnwebes entstand Blutvergiftung, die so schnell um sich griff, daß nur die schnelle Amputation der Hand den Mann vor dem Tode rettete.

**\* Ärztliche Beratung vor der Eheschließung** wünscht nach der „Nat.-Ztg.“ eine Petition, die dem Bundesrat und dem Reichstag zugegangen ist. Beide Verkolle sollen die Bescheinigung eines approbierten Arztes beibringen, aus der hervorgeht, daß beide eine ärztliche Beratung im Hinblick auf die beabsichtigte Eheschließung in Anspruch genommen haben. — Das würde zweifellos das Verantwortlichkeitsgefühl stärken, ob's aber praktisch durchführbar ist, muß dahingestellt bleiben.

**\* Elektrischer Triebwagenverkehr.** Wie nunmehr feststeht, werden vom 1. Mai 1910 ab auf dem Bahnreieck Görlitz—Kohlfurt—Lauban und Marklissa vier Akkumulatoren-Triebwagen eingestellt. Der bereits vorliegende Entwurf des Fahrplans bringt für die einzelnen Strecken bedeutende Verkehrs-erleichterungen, da eine ganze Anzahl neuer Züge eingestellt wird. So erhält die 26 Km. lange Strecke Görlitz—Lauban und umgekehrt je drei neue Züge und zwar ab Görlitz 10,41 vormittags, 4,04 und 11,22 nachmittags, an Lauban 11,31 vormittags, 4,52 und 12,12 nachmittags. Die drei neuen Züge von Lauban nach Görlitz verkehren ab Lauban 9,30 vormittags, 2,28 und 5,52 nachmittags, an Görlitz 10,19 vormittags, 3,17 und 6,41 nachmittags. Von Lauban bis Kohlfurt verkehrt ein neuer Zug ab Lauban 8,19 vormittags, an Kohlfurt 8,52 Uhr. Von Görlitz nach Kohlfurt werden zwei neue Züge, von Kohlfurt nach Görlitz ein neuer Zug eingestellt. Auf der Lauban—Marklissaer Strecke ist kein neuer Zug vorgesehen. Die Fahrzeit auf den einzelnen Strecken wird um wenige Minuten gegen früher verlängert.

**Liebenthal.** Bei den Ergänzungswahlen am Mittwoch wurden gewählt in der ersten Abteilung bis Ende 1915 Seminarlehrer Franz Scholz, bis Ende 1913 Amtsvorsteher August Breibisch und bis Ende 1911 Ackerbürger Josef Becker; in der zweiten Abteilung Kaufmann Johann Jänich und Seilermeister Josef Scherk bis Ende 1915 und Malermeister Benignus Bergmann bis Ende 1913; in der dritten Abteilung Ackerbürger Hermann Elljel bis Ende 1915. Von den anderen in dieser Abteilung Gewählten erhielt keiner die absolute Stimmenmehrheit, so daß zwischen Ackerbürger August Jübner und Handelsmann Josef Renner Stichwahl stattfinden muß. Die Beteiligung in der dritten Abteilung war nur gering.

**Reisicht.** In dem schwarz dekorierten Saale des Schlosses zu Reisicht war die Aufbahrung des verstorbenen Admirals Föhr von Senden-Bibran erfolgt. Der massive Eichenlrag verschwand unter der Fülle der Blumen. Aus den zahllosen Kranzspenden seien hervorgehoben die des Kaiserlichen Paares sowie der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert. Vor dem Sarge lagen auf zwei Stufen die zahlreichen Orden des Verewigten. Kurz nach 1 Uhr intonierte die Kapelle des Liegnitzer Königs-Grenadierregiments den Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“. Pastor Werner aus Samitz hielt die Trauerandacht. Mit Gebet und Gesang schloß die Feier im Hause. Mitglieder des Kriegervereins Reisicht trugen alsdann den Sarg unter den Klängen eines Chorals hinaus. Die Orden trugen zwei Reffen des Verbliebenen. Auf Befehl des Kaisers nahmen an der Beerdigung teil: der Chef des Marinekabinetts von Müller, der Abteilungschef von Krosigk, sowie Kapitänleutnant von Nieder. Außerdem bemerkte man im Trauerzuge den Flügeladjutanten des Kaisers, Oberstleutnant von Senden, den königlichen Kammerherrn von Rothkirch-Trach-Panthena, den Landrat Grafen von Rothkirch-Trach und viele Herrschaften des Kreises. Feuerwehr, Militärvereine von Reisicht und eine Abordnung des Marinevereins aus Breslau gingen vor dem Sarge nach dem eine Viertelstunde entfernten Familienkirchhofe. Pastor Werner vollzog die Einsegnung. Mit Gebet und dem Liede „Wie sie so sanft ruhn“ endete die Trauerfeier.

**Polkwitz.** Der Donnerstag nachmittag um 1,50 Uhr von hier nach Raudten fahrplanmäßig abgegangene Personenzug entgleiste kurz hinter der Station Polkwitz am Uebergange der Trebitscher Chaussee in der dortigen scharfen Kurve, weil der Schienenstrang vom Schnee nicht gesäubert war. Die Maschine sowie zwei hinter ihr befindliche Güterwagen sind umgekippt. Der Heizer erlitt leichtere Kontusionen am rechten Arm. Weitere Verletzungen liegen nicht vor.

**Glogau.** Seit Donnerstag früh treibt die Oder mit Grundeis. Die vielen Schiffer, welche sich stromauf und stromab noch unterwegs befinden, suchen so schnell wie möglich ihr Ziel zu erreichen. Im hiesigen Hafen haben bereits Dampfer und Rähne ihren Winteraufenthalt genommen.

**Waldenburg.** Einen tödlichen Unglücksfall erlitt in Wüstegiersdorf der bei einem dortigen Fuhrwerksbesitzer angestellte Kutscher Scholz, der infolge der herrschenden Glätte zu Falle kam und überfahren wurde. Die Räder des Wagens gingen dem Manne über den Kopf, so daß der Tod alsbald eintrat.

**Breslau.** Oberpräsident Graf von Zedlitz und Trübschler wurde von den Breslauer Stadtverordneten zum Ehrenbürger der Stadt Breslau ernannt.

**Breslau.** Der Grenadier Michna vom Grenadierregiment 11 in Breslau hatte von seinem Vater ein Erbteil zu erhalten und sich an einen Rechtsanwalt gewandt, um durch diesen Auszahlung des Geldes zu erlangen. Des Schreibens unkundig ließ er in seinem Auftrag die Korrespondenz an den Anwalt von seinem Kameraden, dem Tambour Karl Grawert, besorgen. Dieser nutzte die Sache für sich aus, indem er ohne Wissen des Michna, von sich aus, mit Michna unterzeichnet, die Anforderung an den Anwalt richtete, an seine in Breslau wohnende Braut den Betrag von 707 Mark zu senden, was geschah. Mit diesem Geld defertierte Grawert nach Berlin, Hamburg, Dresden, zwei Monate durch reisend. In Ditzsch in Sachsen ließ er sich unter fremden Namen verhaften. Vor dem Kriegsgericht der 11. Division in Breslau beantragte gegen den wegen Urkundenfälschung, Betrug, Fahnenflucht Angeklagten Kriegsgerichtsrat Tschirsche Entfernung aus dem Heer, fünf Jahre Ehrverlust, zwei Jahre Gefängnis, eine

Woche Haft und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Das Kriegsgericht erkannte auf drei Jahre Ehrverlust, zwei Jahre sechs Monate Gefängnis, sieben Tage Haft und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Die Haftstrafe ward als durch die Untersuchungs-haft verbüßt erachtet.

**Schweidnitz.** Die 25jährige Verkäuferin Marie Bunner machte in der Nacht zum Sonnabend ihrem Leben aus Liebesgram ein Ende. Sie hatte Freitag abend den Gashahn geöffnet und wurde Sonnabend vormittag in ihrem Bett tot aufgefunden. Freitag abend hatte sie noch an ihren Bräutigam, einen Handlungsgehilfen, einen Abschiedsbrief gerichtet.

**Ohlau.** Zu viel des Segens auf einmal hat der Storch dem Stellenbesitzer Weinert in Bismarck bei Ohlau gebracht, nämlich Vierlinge (einen Knaben und drei Mädchen). Die Kinder sind lebensfähig und munter.

**Kaliber.** Der Kaufmann und Agent Ruhnert aus Breslau, früher Wirtschaftsinspektor beim Grafen Larisch-Mödnich auf Sacrau wurde wegen versuchter Erpressung zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt. Ruhnert hatte den Versuch gemacht, durch Androhung der Veröffentlichung von Familienangelegenheiten, den Grafen nach einem verloren gegangenen Prozeß zu einem gültigen Vergleich veranlassen zu wollen.

**Königsbrunn.** Zu der Meldung, daß der Geigenkünstler Warmester hier auf dem Wege zum Konzert ausgeglitten und daß dabei seine kostbare Stradivariusgeige beim Aufschlagen zertrümmert worden sei, teilt der inzwischen in Berlin eingetroffene Künstler mit, daß die Geige, welche drei Risse erhalten hat, in wenigen Tagen repariert sein wird, ohne daß der Wert des kostbaren Instrumentes in irgend einer Weise beeinträchtigt oder die Klangwirkung herabgemindert werden wird.

**Guben.** An einem Ueberwege auf der Strecke Guben—Frankfurt überfuhr der um 5 Uhr 10 Minuten nachmittags von Guben abgelassene Güterzug ein beladenes Möbelwerk des Speditors Wille aus Guben. Der russische Pfeifer aus Guben wurde getötet und der Wagen mit Ladung zertrümmert. Die Pferde sind unverletzt geblieben. Die Lokomotive des Zuges ist leicht beschädigt und der Heizer Bichtenberg aus Kummelsburg leicht verletzt worden.

## Vermischte Nachrichten.

Der Abtuz zweier Berliner Luftschiffer bei Sinne. In der Nähe des kroatischen Küstengebiets wurde der deutsche Ballon „Solmar“ am 25. November von einem Orkan überrascht. Der Ballon platzte und stürzte zu Boden. Die beiden Insassen sind tödlich verunglückt. Eine alte Frau aus der Gemeinde Krasica, die im Walde Laub sammelte, fiel plötzlich auf den Körper eines Mannes, der zwar noch am Leben zu sein schien, aber völlig bewusstlos war. Im Gesicht und an einigen Stellen des Körpers hatte der Mann schwere Verletzungen. Die Frau eilte in das Dorf und machte dort von ihrer Entdeckung Mitteilung. Sofort begab sich der Gemeindevorsteher mit mehreren Leuten an die Stelle, um dem Verunglückten Hilfe zu leisten. Als sie an der Schlichte ankamen, in der sich der Verletzte befand, konstatierte man, daß er inzwischen verstorben war. Man fand bei ihm Bisttentarten auf den Namen des Architekten Hugo Franke. Anfangs konnte man sich nicht erklären, wie der Verunglückte an die Stelle gelangt war. Kurz darauf entdeckte man jedoch auf dem Bergabhang Papierstücke und aeronautische Instrumente. Man folgte den Spuren und fand auf dem Gipfel eines Berges in einer drei Meter tiefen Schicht den Leichnam eines zweiten Mannes. Der Körper wies mehrere Verwundungen auf. Die Schädeldecke war gespalten, die Haut war an mehreren Stellen des Kopfes abgeschürft. Die Augen waren mit einem schwarzen Tuch verbunden. Es wurde festgestellt, daß der Tote der Arzt Dr. Brindmann aus Charlottenburg ist. In seinen Taschen fand man einen größeren Geldbetrag in

Banknoten. Nach weiterem Suchen fand man anderthalb Kilometer von der Stelle, wo der zweite Leichnam lag, auch den Korb eines Luftballons. In der Gondel befanden sich Instrumente, Gewarenvorräte und Landkarten. Nicht weit davon lag die zerrissene Ballonhülle. Ueber die Ursachen der Katastrophe dürfte nicht viel zu ermitteln sein. Vermutlich ist der Ballon in der Luft geplatzt und in die Tiefe gestürzt. Dr. Brindmann hat die Katastrophe offenbar vorausgesehen und sich im letzten Augenblick das Tuch um die Augen gebunden. — Dr. phil. et med. Brindmann, der zuerst Offizier war und sich dann dem ärztlichen Beruf zuwandte, fand im Alter von 34 Jahren und war der Sohn eines Justizrates im Westfälischen. Seit einigen Monaten war er an der Charitee als Volontär tätig und befaßte sich besonders mit dem Studium der Kinderkrankheiten. Nebenbei huldigte er dem Luftschiffport und erfreute sich in den internationalen Luftschiffertreisen großer Wertschätzung. Er führte zahlreiche große Fahrten aus. Am 15. August vorigen Jahres hat er im Berliner Verein für Luftschiffahrt das Patent als Ballonführer erhalten, aber erst mit Beginn dieses Jahres unternahm er seine erste Fahrt als selbstständiger Ballonführer. Dann beteiligte er sich an fast allen deutschen Wettbewerben und zählte auch mit Dr. Brindmann zusammen zu den Bewerbern im Ausschreibungswettbewerb für die Bannelfahrt. Diese im Mai von Köln aus gestartete Fahrt endete damals mit dem Siege der beiden Fahrer, doch nahm Dr. Brindmann im Oktober an der Bannelfahrt selbst nicht teil. Seine Fahrt über die Ostsee und sein Rencontre mit dem russischen Grenzkosaken sind noch in lebhafter Erinnerung. Der Architekt Hugo Franke, der mit Dr. Brindmann zusammen die verhängnisvolle Ballonfahrt unternahm, stammt aus Kolmar i. F. und ist in der Luftschiffahrt bisher nur wenig hervorgetreten. Die mit dem Ballon „Kolmar“ war die erste große Ballonfahrt, an der er sich beteiligte. Franke hatte vor wenigen Wochen einen Antrag um Aufnahme in den Berliner Verein für Luftschiffahrt gestellt. — Die Ursachen der Ballonkatastrophe sind nach übereinstimmender Ansicht der Sachverständigen darin zu suchen, daß die Luftschiffer eine Schleifenfahrt in einem Gelände wagten, das dafür überaus ungünstig war. Der südliche Rand ist stark zerklüftet, überall sind schroff vorspringende Felsblöcke zwischen dem Waldbestand vorhanden. Ein Ballon, der in diesem Terrain eine niedrige Fahrt wagt, unternimmt eine gefährliche Sache. Der Berliner Ballon wurde nun sogar bei Sturm in dies Gelände getrieben und zwar bei Nacht, durch einen besonders heftigen Stoß gegen einen Felsblock wurde die Gondel abgerissen und in die Tiefe geschleudert.

**Madame Jeanne Granier,** die vor dem deutschen Kaiser auf Schloß Neudeck gespielt hat, ist eine in Deutschland bisher noch unbekannt französische Schauspielerin. In Paris ist sie — man verzeihe das ungalante Wort — bereits seit mehr als Jahrzehnten hoch gefeiert. Sie ist, wie so viele ihrer berühmten Kolleginnen, ein Theaterkind. Ihre Mutter war eine wackere Schauspielerin, die unter anderen in der „Cameliendame“ die Rolle der Ninon zum ersten Male darstellte. Am liebsten hätte die Tochter das Beispiel der Mutter ruhig befolgt, aber man hatte für sie größere Ambitionen. Man wünschte, daß sie Sängerin werde wie die Nilsson oder die Patti. Man gab sie zu einem geschickten Lehrer, der ihr die Schwierigkeiten der italienischen Gesangskunst beibrachte. Im Alter von 16 Jahren sang sie wie eine Nachtigall, und es machte ihr förmlich Spaß, mit den Teillern zu jonglieren. Rossinis, Gounod und Ambroise Thomas' Heldinnen zu verkörpern, war ihr Traum. Ihre erste Stellung fand sie an den Theatern der Renaissance und der Gaité, die damals Jacques Offenbach leitete. Zuerst sollte sie sich in kleineren Rollen im Repertoire einspielen und dann wollte sie der geschickte Bühnenleiter bei passender Gelegenheit mit einer größeren Aufgabe betrauen. Sie brauchte nicht lange zu warten. Madame Théo spielte zu jener Zeit die „Schöne Parfumeuse“ und ganz Paris war in dieses reizende Persönchen vernarrt. Da sagte sie eines schönen Tages wegen Unpäßlichkeit ab, und

Jeanne Granier, die in dem Stücke eine Christinnenrolle spielen sollte, half dem Direktor aus der Verlegenheit, indem sie die Parfumeuse selbst übernehmen zu wollen sich erbot. Sie spielte sie tatsächlich auch ohne Probe mit der ganzen wunderbaren Unerforschlichkeit der Jugend. An dieses erste Auftreten in einer größeren Partie knüpft sich auch die Erinnerung an eine hübsche Episode. Die Mitglieder des Fockey-Klubs, die Madame Théo zu ihren besonderen Anhängern zählte, sandten dieser allabendlich durch eine Blumenhändlerin prachtvolle, seltene Blumenbouquets zur Dekoration ihrer luxuriösen Toiletten. Als nun an dem bewußten Abende das Blumenmädchen statt Madame Théo, Fräulein Granier vorfand und hörte, daß diese heut die Hauptrolle spielte, machte sie kurz lezt und entfernte sich mit ihren Blumen. Für Jeanne Granier war dies ein Dolchstoß und sie gelobte sich dafür bei Gelegenheit Revanche holen zu wollen. Sie mußte nun ohne den an die Rivallin gewohnten Blumen schmuck erscheinen, aber sie besaß köstlichere Blüten als die des Fockey-Klubs, die Rosen und Lilien ihrer siebzehn Jahre. Und obwohl die Einnahmen der nächsten Vorstellungen, da Fräulein Granier noch nicht genug Prestige besaß, stark nachließen, so wurde die junge Künstlerin doch von Charles Lecocq bemerkt und er schrieb für sie sein „Stroffé-Stroffa“. Drei Monate später war sie berühmt, die Zeitungen priesen ihre Verdienste, und auch das reizige Blumenmädchen lag ihr jetzt zu Füßen. Ein neuer Stern war am Pariser Bühnenhimmel aufgegangen. Mit der erträumten Opernkariere war es nun freilich nichts, und oft hat Jeanne Granier dieser nachgetrauert. Viele Jahre heimste sie die Lorbeeren der Operette ein, da verlor sie plötzlich ihre Singstimme. Alles Anstrengen gegen diese scheinbare Ungerechtigkeit der Vorsehung half nichts, Jeanne Granier mußte auf das musikalische Lustspiel verzichten und wandte sich namentlich dem registrierenden Schauspiel zu. Gaité ebnete ihr den Weg. In einer Komödie von Maurice Donnay beschritt sie zuerst die neue Laufbahn. Sie stürzte sich förmlich auf ihre neue Rolle und verliebte sich in sie. Sie ging völlig in ihr auf. Sie selbst war diese Claudine, die sich aufregt, sich quält und die höchste Bollendung im Ausdruck der Eifersucht und der sentimentalen Schmachts fürspert. Sie brauchte sich nicht anzustrengen, nur ihre Natur brauchte sie wirken zu lassen und der Eingebungen ihres Instinkts zu folgen. Als der Vorhang aufging, war die Identifikation vollständig. Man wußte kaum noch, ob man Jeanne Granier oder die Jeanne Kosch des Donnayschen Stückes vor sich hatte. Das Publikum war von dieser neuen Jeanne Granier völlig überrascht und entzückt und bereitete ihr einen rauschenden Empfang. Ein neuer Morgen leuchtete nun der gefeierten Künstlerin. Die Schauspielerin hatte die Sängerin lastiger, jeder Liebchen umgebracht. In Henri Lavedans „Novyona jou“, in Donnays „Bringen-erziehung“, in Capus „Glück“ und „Weiden Schulen“ errang sie dann weiter ihre hauptsächlichsten Erfolge. Mit diesen Leistungen stellte sie sich mit der Bartet und der Réjane in eine Reihe.

**Die teuersten Eisenbahnfahrkarten.** In der großen Vorhalle des Frankfurter Hauptbahnhofes befindet sich seit kurzem ein Schalter, der die Aufschrift trägt: Fahrkarten nach China und Japan. Hier kann man die teuersten Eisenbahnfahrkarten erhalten, die es bei uns zurzeit gibt. So kostet dort ein Fahrchein 1. Kl. nach Nagasaki 863,75 Mk. (in der 2. Klasse 590,50 Mk.) und nach Shanghai über Wirballen sogar 926,40 Mk. Ueber Alexandro dagegen ist die Fahrstrecke dort hin um 100 Mk. billiger. Dagegen kann man nach Wladiwostok bereits für 721,30 Mk. besüßert werden und nach Chardin für 659,60 Mk.

**Wenn Beppelein fährt.** Aus Aachen läßt sich der „Berl. Vol. Anz.“ erzählen, daß just am Tage einer Stadtverordnetenwahl der „B. II.“ zum erstenmal über Aachen erschien. Raun verkündete der Jabel seine Ankunft, als der Wahlvorsteher und mehrere Besitzer das Wahllokal verließen, um natürlich auch mit dabei zu sein. Jetzt soll aber die Gültigkeit der Wahl angefochten werden!